

1. „Perlen“ von Karin Breither
  2. „Freiheit“ von Lutz Überschär
  3. „Aufbruch“ von Marlies Salzmann-Lazé
  4. „Laute Stille“ von Marta Kociolek
- 

## Perlen

Die enttäuschte Seele musste hinaus  
In die Welt, bekam den Wald zu spüren  
und atmete befreit den Duft des Sommers  
wie hatte ein Mensch so roh den Abschied  
planen können, wo er sich so liebe-  
bedürftig erwiesen hatte. Es reihten  
sich Geschehnisse, Ereignisse wie  
Perlen an einer Kette. In Gedanken  
zerriss diese Kette, und all ihre Perlen  
fielen zu Boden. Sanft trat sie auf jede  
einzelne Perle, sodass der weiche Boden  
sie aufnahm. Da durchfuhr sie  
eine große Befreiung: eine große  
Last wich von mir

**Karin Breither**

# Freiheit

Freiheit zu leben  
Freiheit zu lieben  
Freiheit zu gehen  
Freiheit zu entscheiden  
Freiheit zu schaffen  
Freiheit zu träumen  
Freiheit zu staunen  
Freiheit zu wünschen  
Freiheit zu geben  
Freiheit zu nehmen  
Freiheit zu denken  
Freiheit ist Verantwortung

Hoffen auf Freiheit  
Glauben an Freiheit  
Helfen zur Freiheit  
Respekt vor Freiheit  
Innere Freiheit  
Äußere Freiheit

Freiheit ist ein Geschenk  
Freiheit ist zu beschützen  
Freiheit ist zerbrechlich  
Freiheit ist hohes Gut  
Freiheit ist fliegen  
Freiheit ist sein  
Freiheit ist frei

**Lutz Überschär**

# Aufbruch

Wenn man das wörtlich nimmt,  
bedeutet das, ich gehe auf,  
ich gehe auf etwas zu,  
ich höre in mich hinein.  
Höre von Sekunde zu Sekunde  
wie mein Herz pocht.  
Von Minute zu Minute  
meine Seele ein Gefühl,  
eine Idee aussendet.  
Von Stunde zu Stunde  
ein Aufbruch in mir wächst.  
Tag für Tag meine Zeit plane.  
Schritt für Schritt mich auf Weg mache.

Bruch, ich gehe zu Bruch,  
es geht etwas zu Bruch.  
Etwas sensibles, zerbrechliches  
rettet mich,  
aus dem Bruch menschlicher Schwäche,  
treibt mich vorwärts,  
bringt mich auf den Weg.

Aufbruch gleich aufbrechen.  
Eine Nuss aufbrechen,  
ein Ei aufbrechen,  
eine Schale aufbrechen,  
die Schale der Seele aufbrechen.

**Marlies Salzmänn-Lazé**

# Laute Stille

Ein einzelner Satz eines einzelnen Wesen in mir und der Versuch darüber zu reden was er hasst, lassen uns in einen Zustand geraten, in dem wir erst aufbegehren dass der Gedanke „ich hasse alles“ und das Wesen das das sagen will da sind. Sie lassen uns in uns zurückziehen, verstummen und aus der Wirklichkeit gehen. Dabei laufen wir durch die Gegend und fühlen uns wie eine Schlafwandlerin.

Wir empfinden eine Stille. Die die Geräusche um unsherum abschirmen lässt. Alles wird wahrgenommen und scheint nicht wirklich zu sein. Doch ich sehe und höre die Menschen und die Autosum mich herum. Auch innerlich ist die Stille zu spüren, obwohl da viel los ist.

Die Gedanken lassen uns nicht zur Ruhe kommen. Das Rauschen und alle Geräusche in den Ohren sind ständig zu hören, ebenso ist das Pulsieren zu spüren. Diese Stille ist nicht wirklich, sie ist voll von allem lauten in und um uns herum.

**Marta Kociolek**